



ZUR ZEIT UNBEZAHLT, ABER NICHT UMSONST

7/2009



Freiwilligenarbeit in der Stadt Zürich

INHALT

| | | |
|----------|------------------------------|----------|
| 1 | IN KÜRZE | 3 |
| 2 | UM WAS GEHT ES | 3 |
| 3 | WER ENGAGIERT SICH? | 4 |
| 4 | ZEITAUFWAND | 7 |
| 5 | ENTWICKLUNG SEIT 2000 | 8 |
| | QUELLEN | 9 |
| | GLOSSAR | 9 |

Herausgeberin, Redaktion und

Administration

Stadt Zürich
Präsidialdepartement
Statistik Stadt Zürich

Autorin

Judith Riegelning

Auskunft

Judith Riegelning
Telefon 044 250 48 10

E-Mail

statistik@zuerich.ch

Internet

www.stadt-zuerich.ch/statistik

Preis

Einzelverkauf Fr. 5.–
Artikel-Nr. 1 004 093

Abonnement Fr. 25.–

Artikel-Nr. 1 000 473

Die Reihe erscheint
von Zeit zu Zeit

Reihe

ZurZeit

ISSN 1662-5234

Bezugsquelle

Statistik Stadt Zürich
Napfgasse 6, 8001 Zürich
Telefon 044 250 48 00
Telefax 044 250 48 29

Copyright

Statistik Stadt Zürich,
Zürich 2009

Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung – unter
Quellenangabe gestattet

24.11.09/rj

Committed to Excellence
nach EFQM

1**IN KÜRZE**

Als Freiwilligenarbeit gilt Arbeit, die unbezahlt für eine Organisation oder für andere Personen verrichtet wird. 31 Prozent der befragten Personen aus der Zürcher Wohnbevölkerung sind mit einer solchen Aufgabe beschäftigt. In der übrigen Schweiz liegt der Anteil der Freiwilligen bei 38 Prozent. Frauen betätigen sich stärker im informellen Bereich, Männer sind hingegen vermehrt in Vereinen und Organisationen tätig. Schweizerinnen und Schweizer sind häufiger in der Freiwilligenarbeit tätig als Ausländerinnen und Ausländer. Personen im Alter von 45 bis 64 Jahren sind am stärksten in Organisationen aktiv.

Schweizweit wird in städtischen Zentren weniger Freiwilligenarbeit geleistet als in ländlichen Gebieten oder in den Agglomerationsgemeinden. Auch in der Stadt Zürich liegt der Anteil der Freiwilligen tiefer. Die Zahl hat 2007 im Vergleich zu 2000 ganz leicht abgenommen, in den Städten jedoch weniger stark als in ländlichen Gebieten oder in den Agglomerationsgemeinden.

Etwa ein Drittel der befragten Freiwilligen in der Stadt Zürich wendet pro Monat maximal vier Stunden für ihr Engagement auf. Vor allem im privaten Bereich arbeiten aber relativ viele Personen 12 oder mehr Stunden pro Monat gratis.

2**UM WAS GEHT ES**

Nachbarskinder hüten, einem Ausländer Deutsch beibringen, der Nachbarin im Garten helfen oder als Mitglied der örtlichen Feuerwehr im Einsatz sein – viele dieser Aufgaben werden freiwillig und unbezahlt ausgeführt. Freiwilligenarbeit ist in der Schweiz von grosser Bedeutung. Über 2,5 Millionen Personen engagieren sich auf freiwilliger Basis. Als Freiwilligenarbeit gilt dabei Arbeit, die unbezahlt für eine Organisation oder für andere Personen verrichtet wird. Auch in der Stadt Zürich leisten Freiwillige wertvolle Arbeit. Von den befragten Personen steht knapp ein Drittel freiwillig im Einsatz.

Freiwilligenarbeit kann in zwei Gruppen eingeteilt werden: Organisierte und informelle Freiwilligenarbeit. Organisierte Freiwilligenarbeit wird in Institutionen wie beispielsweise dem Schweizerischen Roten Kreuz geleistet. Aber auch die Mithilfe in kulturellen, sozialen und kirchlichen Institutionen sowie Sportvereinen gehört dazu. Informelle Freiwilligenarbeit ist Freiwilligenarbeit, die oft gar nicht als solche wahrgenommen wird. Beispiele sind das Hüten von Enkeln oder das Einkaufen für einen betagten Nachbarn. Es werden dabei Arbeiten und Hilfeleistungen für Personen, die nicht im selben Haushalt leben, verrichtet.

3

WER ENGAGIERT SICH?

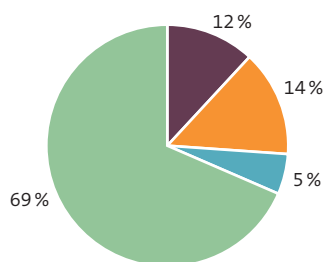
31 Prozent der befragten Zürcherinnen und Zürcher leisten Freiwilligenarbeit. 12 Prozent haben mindestens eine Aufgabe in einem Verein oder einer Organisation. Die Tätigkeiten reichen von Mitarbeit in kirchlichen Institutionen bis zur ehrenamtlichen Aufgabe in der Politik. Weitere 14 Prozent erbringen Hilfeleistungen im privaten Bereich. Die Betreuung von verwandten oder bekannten Kindern ist hierbei die häufigste Beschäftigung. 5 Prozent sind nicht nur in einer Organisation oder einem Verein, sondern auch im informellen Bereich engagiert. 69 Prozent sind nicht in einer Organisation oder einem Verein, sondern auch im informellen Bereich engagiert.

Freiwilligenarbeit in der Stadt Zürich

► nach Art der Tätigkeit, 2007

6_1

- Mindestens eine organisierte Tätigkeit
- Mindestens eine informelle Tätigkeit
- Organisierte und informelle Tätigkeit
- Keine freiwillige Tätigkeit

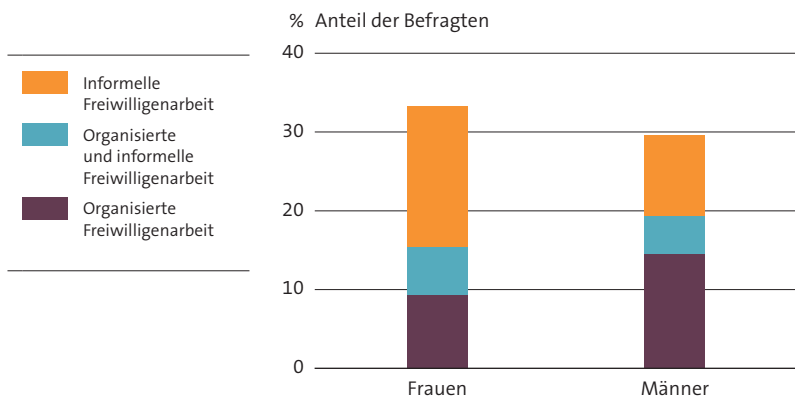


Kategorien der organisierten und informellen Freiwilligenarbeit

| Organisierte Freiwilligenarbeit | Informelle Freiwilligenarbeit |
|-----------------------------------|---|
| Sportclub, -verein | Verwandte Kinder hüten |
| Kirchliche Institution | Pflege von erwachsenen Verwandten |
| Sozial-karitative Institution | Dienstleistungen für Verwandtschaft |
| Kultureller Verein | Fremde Kinder hüten |
| Interessenverband | Pflege von anderen erwachsenen Personen |
| Politische Partei | Dienstleistungen für andere Personen |
| Politisches oder öffentliches Amt | Anderes |
| Öffentlicher Dienst | |

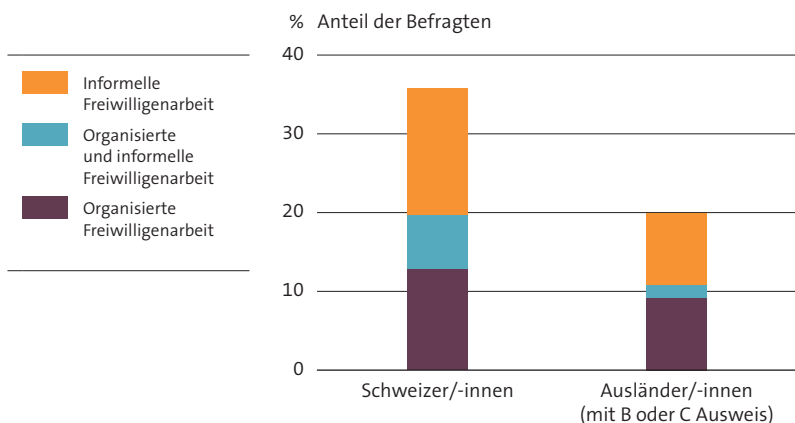
Insgesamt sind in der Stadt Zürich mehr Frauen als Männer in der Freiwilligenarbeit aktiv. Dieser Unterschied ist allerdings nur auf die informelle Freiwilligenarbeit zurückzuführen, bei der die Frauen deutlich stärker vertreten sind. In Vereinen und Institutionen stehen hingegen mehr Männer im Einsatz.

Freiwilligenarbeit in der Stadt Zürich
 ► nach Art der Tätigkeit und Geschlecht, 2007 G_2



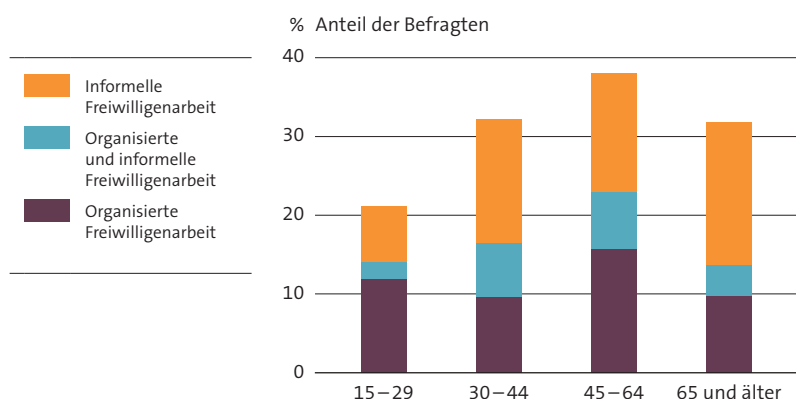
Insgesamt ist der Anteil der freiwillig Engagierten bei der ausländischen Bevölkerung kleiner als bei den Schweizerinnen und Schweizern. Es sind etwa gleich viele Ausländerinnen und Ausländer in der organisierten wie in der informellen Freiwilligenarbeit tätig. Bei den Schweizerinnen und Schweizern kommen private Hilfeleistungen hingegen häufiger vor als die Mitarbeit in einer Institution oder einem Verein.

Freiwilligenarbeit in der Stadt Zürich
 ► nach Art der Tätigkeit und Herkunft, 2007 G_3



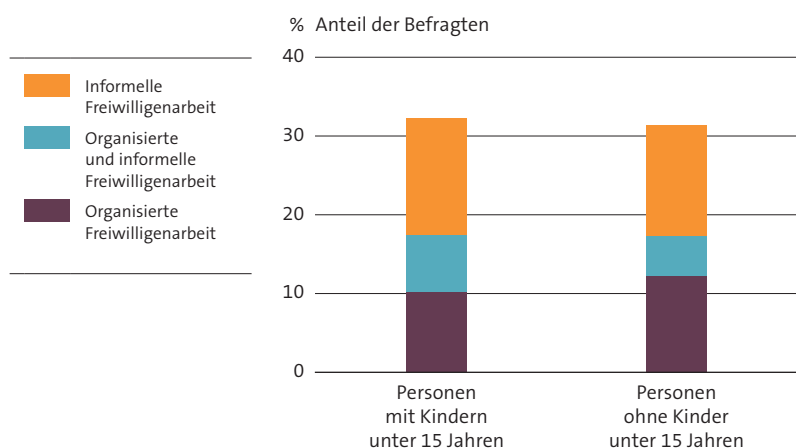
Personen, die zwischen 45 und 64 Jahre alt sind, leisten besonders häufig Freiwilligenarbeit. Der Grund dafür könnte sein, dass die familiäre Belastung bei Personen dieser Altersgruppe teilweise schon zurückgegangen ist. Mehr (Frei-)Zeit bedeutet allerdings nicht automatisch mehr Engagement in der Freiwilligenarbeit. Ein Rückzug aus der Erwerbstätigkeit geht oft mit einem gleichzeitigen Rückzug aus der Freiwilligenarbeit einher. So nimmt auch in der Stadt Zürich der Anteil der Freiwilligen im organisierten Bereich bei den über-64-Jährigen wieder ab. Informelle Beschäftigungen sind bei diesen Personen aber nach wie vor fast genauso häufig wie bei den jüngeren Personen. Die Betreuung von Enkelkindern ist sicher eine weit verbreitete Aufgabe in diesem Alter.

Freiwilligenarbeit in der Stadt Zürich G_4
 ► nach Art der Tätigkeit und Altersklasse, 2007



Personen mit Kindern unter 15 Jahren sind etwas häufiger in der informellen Freiwilligenarbeit aktiv als Personen ohne Kinder in diesem Alter. Für Eltern ergeben sich neue Gelegenheiten um freiwillig tätig zu sein. Vielleicht hütet man auch einmal Kinder von Bekannten oder engagiert sich an der Schule, die die Kinder besuchen.

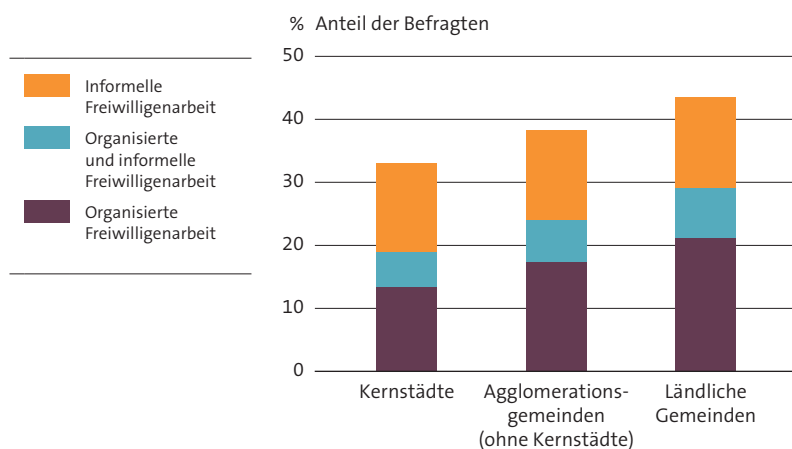
Freiwilligenarbeit in der Stadt Zürich G_5
 ► nach Art der Tätigkeit und Familienstellung, 2007



In den ländlichen Gebieten der Schweiz leisten besonders viele Personen Freiwilligenarbeit. Die Mitarbeit in Vereinen und Organisationen ist hier besonders verbreitet. So betätigen sich in ländlichen Regionen 29 Prozent der Bevölkerung auf diese Weise, während es in Agglomerationsgemeinden 24 Prozent und in den Kernstädten nur 19 Prozent sind. Unter anderem hat das natürlich auch mit strukturellen Gegebenheiten zu tun. In ländlichen Gemeinden werden zum Beispiel gewisse Aufgaben, wie die der Feuerwehr, von Freiwilligen übernommen. In den Städten werden diese Aufgaben hingegen professionell ausgeführt. Auch bei der informellen Freiwilligenarbeit ist der Anteil in den Kernstädten etwas tiefer. Allerdings überwiegt hier die informelle Freiwilligenarbeit, während es in den Agglomerationsgemeinden und den ländlichen Gemeinden genau umgekehrt ist.

Freiwilligenarbeit in der Schweiz
► nach Art der Tätigkeit und Gemeindetyp, 2007

G_6



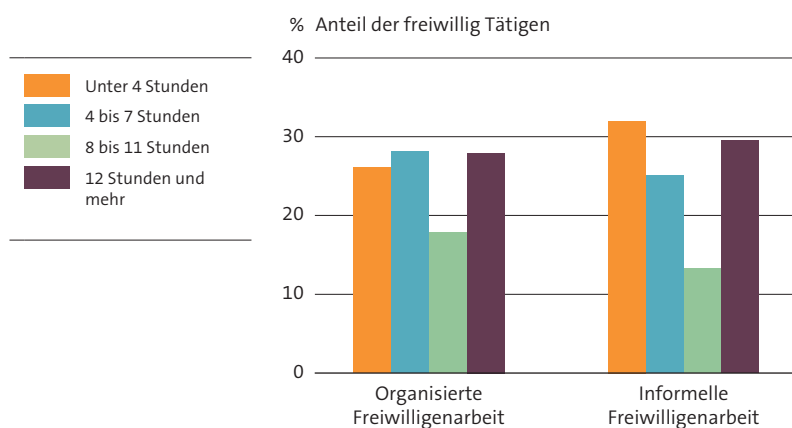
4

ZEITAUFWAND

Knapp ein Drittel der Freiwilligen, die informell tätig sind, wenden maximal vier Stunden pro Monat für ihre Aufgabe auf. Weitere 30 Prozent benötigen mehr Zeit für ihre Tätigkeit – diese arbeiten 12 oder mehr Stunden. Die meisten Freiwilligen, die sich in Organisationen engagieren, wenden ebenfalls relativ wenig Zeit auf. Über die Hälfte dieser Personen arbeiten höchstens 8 Stunden pro Monat. Auch bei dieser Gruppe sind aber 28 Prozent 12 Stunden und mehr pro Monat in ihrer Organisation oder ihrem Verein tätig.

Angewendete Stunden pro Monat in der Stadt Zürich
► nach Art der Tätigkeit, 2007

G_7



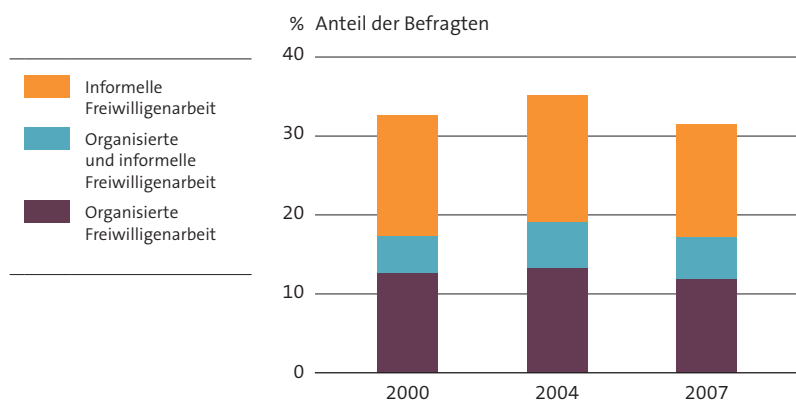
5

ENTWICKLUNG SEIT 2000

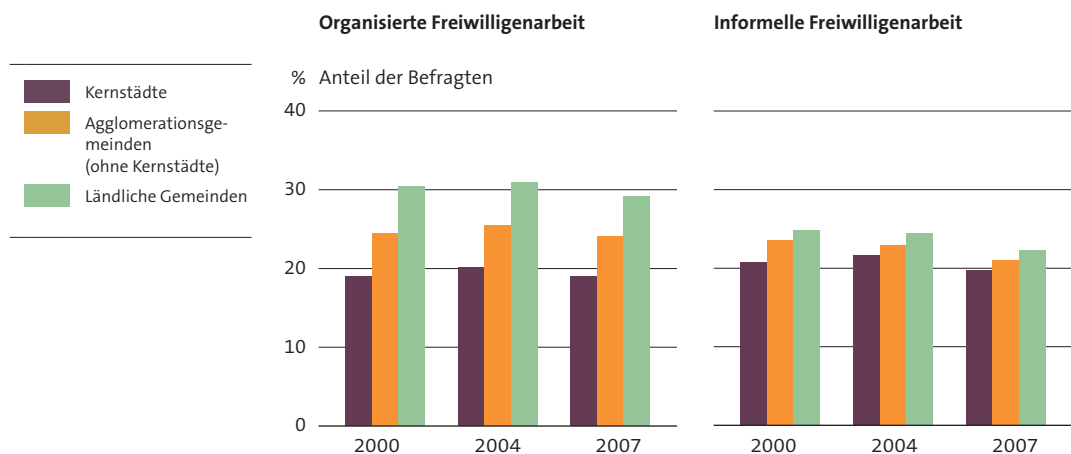
2004 konnte im Vergleich zu 2000 eine Zunahme des freiwilligen Engagements in der Stadt Zürich verzeichnet werden. 2007 liegt der Anteil der Freiwilligen jedoch wieder etwa auf dem gleichen Niveau wie im Jahr 2000.

Gesamt-schweizerisch ist vor allem der Anteil der informell Tätigen in den Agglomerationsgemeinden und ländlichen Gebieten etwas zurückgegangen. In den Kernstädten ist der Anteil weniger stark gesunken, der Unterschied zwischen den drei Gemeindetypen hat sich daher bei der informellen Freiwilligenarbeit leicht verringert.

Entwicklung der Freiwilligenarbeit in der Stadt Zürich
 ► nach Art der Tätigkeit, 2000 – 2007 G_8



Entwicklung der Freiwilligenarbeit in der Schweiz
 ► nach Art der Tätigkeit, 2000 – 2007 G_9



QUELLEN

Die Angaben stammen aus der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) des Bundesamts für Statistik. Bei der jährlichen Erhebung wird eine Stichprobe der Schweizer Wohnbevölkerung ab 15 Jahren telefonisch befragt. Alle drei bis vier Jahre sind Fragen zur Freiwilligenarbeit im Fragebogen enthalten.

GLOSSAR

Agglomeration Agglomerationen sind zusammenhängende Gebiete mit insgesamt mindestens 20 000 Einwohnern. Eine Agglomeration setzt sich aus einer Kernstadt und ihren umliegenden Gemeinden zusammen.

Ländliche Gemeinde Gemeinden, die weniger als 10 000 Einwohner haben und nicht zu einer Agglomeration gehören, zählen zu den ländlichen Gemeinden.

VORANKÜNDIGUNG



Dezember 2009
ca. 16 Seiten
Artikel-Nr. 1 004 094
Preis Einzelverkauf, Fr. 5.–

8/2009

Wer verdient wie viel? Folge 2008

Ergebnisse der Lohnstrukturerhebung 2008
für die Stadt Zürich

Michael Böniger, Beat Mischler

Wie hat sich die Zürcher Lohnlandschaft zwischen 2006 und 2008 verändert? Nimmt das Lohngefälle zu? Und wie verlief die Entwicklung in den Jahren der Hochkonjunktur? Untersucht werden die Lohnstrukturen nach Alter, Qualifikation, beruflicher Stellung sowie dem Geschlecht.

Die Ergebnisse der Lohnstrukturerhebung 2008 geben einen Einblick in die Einkommenssituation der Beschäftigten in der Privatwirtschaft des 2. und 3. Wirtschaftssektors.

ZUM THEMA LÖHNE



April 2008
 32 Seiten
 23 Grafiken
 Artikel-Nr. 1 004 060
 Preis Einzelverkauf Fr. 15.–

3/2008

Löhne in der Stadt Zürich

Die Chancen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Dr. Beat Mischler

Die Lohnstrukturerhebung vom Herbst 2006 ergab für den privaten Sektor in der Stadt Zürich nach wie vor eklatante Lohnunterschiede zwischen Mann und Frau: Je höher die Löhne sind, desto geringer ist der Anteil der Frauen. Die mittlere Höhe der ausgezahlten Löhne steigt im Alter zwischen 20 und 40 rasch an, um dann praktisch konstant zu bleiben. Abgesehen vom Geschlecht ist das erreichbare Lohnmaximum insbesondere abhängig vom Anforderungsniveau der Stelle. Welches Niveau erreicht werden kann, ergibt sich aus der Art der Ausbildung. Der Unterschied zwischen Universität und Fachhochschule ist gering, deutlich aber jener zwischen blosser Berufslehre und Berufslehre mit anschliessender Weiterbildung.

☞ **An weiteren Informationen interessiert?**
Abonnieren Sie unseren Newsletter oder die
SMS-Mitteilungen unter www.stadt-zuerich.ch/statistik